



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich 1,30, 1,50 einjährlich 12,00, 14,00, 24,00 halbjährlich 7,00, 8,00, 12,00. Einmalig 0,50. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen gleicher Besatz besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsamt für alle Teile (Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Gesamtvertrieb für den gesamten Inhalt Ferdinand Diefinger, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in 1. K., 2. K., 3. K., 4. K., 5. K., 6. K., 7. K., 8. K., 9. K., 10. K., 11. K., 12. K., 13. K., 14. K., 15. K., 16. K., 17. K., 18. K., 19. K., 20. K., 21. K., 22. K., 23. K., 24. K., 25. K., 26. K., 27. K., 28. K., 29. K., 30. K., 31. K., 32. K., 33. K., 34. K., 35. K., 36. K., 37. K., 38. K., 39. K., 40. K., 41. K., 42. K., 43. K., 44. K., 45. K., 46. K., 47. K., 48. K., 49. K., 50. K. angegeben. Die Preise sind für die erste Seite und die erste Spalte angesetzt. Die Preise für die zweite Seite und die zweite Spalte sind halb so hoch. Die Preise für die dritte Seite und die dritte Spalte sind ein Drittel so hoch. Die Preise für die vierte Seite und die vierte Spalte sind ein Viertel so hoch. Die Preise für die fünfte Seite und die fünfte Spalte sind ein Fünftel so hoch. Die Preise für die sechste Seite und die sechste Spalte sind ein Sechstel so hoch. Die Preise für die siebte Seite und die siebte Spalte sind ein Siebtel so hoch. Die Preise für die achte Seite und die achte Spalte sind ein Achtel so hoch. Die Preise für die neunte Seite und die neunte Spalte sind ein Neuntel so hoch. Die Preise für die zehnte Seite und die zehnte Spalte sind ein Zehntel so hoch.

Am Freitag Eröffnung des NSWA

durch Dr. Leh und Waldur von Schirach
Berlin, 8. Februar. Der Reichsberufswettstreik aller schaffenden Deutschen wird am Freitag um 20.30 Uhr im Sportpalast mit einer Großkundgebung eröffnet. Auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Leh und der Jugendführer des Deutschen Reiches Waldur von Schirach vor Vertretern des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft und der Lehrerschaft sprechen werden. Auf der Kundgebung werden Werkstätten und Frauen aus den Betrieben, Hitler-Jungen und NSM-Mädels das schaffende Deutschland vertreten. Mit dieser Großkundgebung beginnt der gewaltige Weltkampf in allen Gauen Deutschlands in 4500 Weltkampforten, um am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, seine Ordnung zu erfahren.

Bündnis Paris-Barcelona!

Sensationelle Enthüllungen des „Giornale d'Italia“ — Offizielles Abkommen über Waffenlieferungen

Rom, 9. Februar. „Giornale d'Italia“ erhebt durch die Veröffentlichung eines zwischen Paris und Barcelona geschlossenen Abkommens schwere Anklagen gegen die französische Regierung, der vorgeworfen wird, ein tatsächliches Bündnis mit den spanischen Bolschewisten eingegangen zu sein.
Im Januar sei, so schreibt das halbamtliche Blatt, zwischen Vertretern Kataloniens und der französischen Regierung ein Abkommen unterzeichnet worden, auf Grund dessen sämtliche aus Sowjetrußland über das Schwarze Meer kommenden Waffen, Munition, Truppen- und Lebensmittellieferungen für Katalonien als für Frankreich bestimmt deklarieren würden. Die Lösung des Kriegsmaterials erfolge in Marseille, von wo aus es unter Einsatz sämtlicher verfügbarer Transportmittel entweder auf dem Landwege oder durch kleine Küstenschiffe zur See nach Katalonien geschickt werde. Diese Einmischung, so stellt das „Giornale d'Italia“ fest, könne nicht mehr als „Waffen schmuggeln“ sondern nur noch als praktische Durchführung eines regelrechten Bündnisses zwischen Frankreich und den spanischen Bolschewisten betrachtet werden.
Zwei Bolschewisten-Agenten in der Schweiz verhaftet
Basel, 8. Februar. Zu der Aufdeckung des dreisten kommunistischen Menschen schmuggels

Die Vorgänge in China

Die Meldungen aus China, die von einem Staatsstreik in Kanton, der Hauptstadt des Südens, berichtet, sind noch unübersichtlich und in ihrer Tragweite nicht endgültig zu beurteilen. Es scheint sich um eine Erhebung zu handeln, an deren Spitze der ehemalige Kriegsminister Marschall Tschiang Kai-schik steht, der ein alter Gegner des Marschalls Tschiang Kai-schik ist und gegen diesen schon einmal im Sommer 1936 rebelliert hatte. Es kam damals jedoch zu einer Versöhnung der beiden Rivalen. Der Zusammenbruch der chinesischen Armee hat nun aber die nie ganz erloschene Gegenpartei der Provinzgenerale gegen die Zentralregierung wieder zum Leben erweckt, und in Kanton hat offenbar jener Aufhebungsprozess begonnen, mit dem Japan rechnete, als es sich im Sommer 1936 die chinesische Frage mit den Waffen zu lösen. Vorgänge gleichen Charakters werden aus den südwestlichen Provinzen, vor allem aus der volkreichsten Provinz Szechuan gemeldet, wo die Ernennung eines neuen Gouverneurs durch die Zentralregierung auf den Widerstand der autonomen und liberaltischen Bewegung stößt. Inwiefern sich diese Ereignisse unter den Renner der Japanfreundlichkeit bringen lassen und ob diese neu heraufkommenden provinziellen Gewalten bereit sein werden, mit Japan zu verhandeln, muß man abwarten; aber es ist klar, daß die Zentralregierung in Kanton nicht mehr den Anspruch erheben kann, die gesamtschinesischen Interessen und die Einheit des Reiches zu vertreten, wenn weitere wichtige Provinzen sich ihrer Befehlsgewalt entziehen und sich als autonome Staaten einrichten. Seht sich diese Entwicklung durch, so erhält damit die Weigerung Japans, die Regierung Tschiang Kai-schik als Verhandlungspartner anzuerkennen, eine tatsächliche Unterlage und muß zwangsläufig zu einer Vereinsamung der Zentralregierung führen, die auch die fremde Diplomatie nicht wird übersehen können, wenn sie ihre Ostasienpolitik auf reale Tatsachen gründen will.
Als Japan in den Schlachten des Spätjahres in Nordchina und vor Schanghai auf einen unerwartet starken Widerstand stieß, wurde allgemein darauf gefolgert, daß es sich in seinen Berechnungen in zweierlei Hinsicht getäuscht habe, indem es auf der einen Seite den militärischen Wert der chinesischen Armeen, auf der anderen Seite die Fortschritte der nationalen Einheitsbewegung in China unterschätzt habe. Dieses Urteil war aber offenbar nur eine Zeitlang richtig, und es zeigt sich jetzt, daß Japan, das eben doch der bessere Kenner der chinesischen Verhältnisse ist, die schließliche Entwicklung richtig vorausgesehen hat. Die Kämpfe im Norden haben in den letzten Tagen den letzten Widerstand der chinesischen Armeen gebrochen, so daß die Zentralregierung kaum noch über genügende Kräfte verfügt, besonders wenn sie durch die Auflösung der südlichen und südwestlichen Provinzen selbst auf die Stellung einer Provinzialgewalt zurückgedrückt wird. Damit wäre für Japan die Zeit gekommen, in Verhandlungen mit den neuen Provinzialregierungen einzutreten, von denen auch keine so stark ist, um gegen Japan selbständig vorzugehen und einen neuen Versuch des nationalen Zusammenschlusses gegen den äußeren Feind zu unternehmen. Das Werk Tschiang Kai-schiks, durch die nationale und militärische Verjüngung Chinas wieder zu einem großen Reich und zu einem gleichberechtigten Partner Japans in Ostasien zu machen, wäre damit wohl auf immer zerstört, nachdem er sich sicherlich schweren Herzens entschlossen hatte, es noch vor seiner Vollendung durch den Krieg mit Japan aufs Spiel zu setzen.

Deutscher Reichsische Stimmen zu den Entscheidungen des Führers

Wien, 8. Februar. Rummehr liegen auch die ausführenden Kommentare der österreichischen Provinzpresse über die politische Neuordnung im Reich vor. Im allgemeinen herrscht ähnlich wie in Wien der Ton einer ruhigen, sich um einen sachlichen Blickpunkt bemühenden Beurteilung vor. Vereinerwortend sind die Ausführungen der „Linzer Tagespost“, die u. a. schreibt: „Es entspricht dem Wesen des Nationalsozialismus, die Kräfte nicht erstarrten zu lassen, sondern immer wieder dem Wachstum die Möglichkeit zur Entfaltung und Entfaltung zu geben. Das nationalsozialistische Deutschland ist zudem auch in der geschichtlichen Lage, über genügend junge Kräfte zu verfügen, die sehr wohl berufen sind, mit neuen verantwortungsvollen Aufgaben betraut zu werden. So wird auch die am 4. Februar durchgeführte Neuordnung im Endergebnis eine gewaltige Kraftsteigerung ergeben. Es wird nicht mehr lange dauern, und die Gajettenschreiber in London und Paris werden rufen: Warum nicht auch bei uns so? Dann wird jener Punkt erreicht, wo die staatspolitischen Entscheidungen Hitlers zum Willkürlich geworden anerkannter Vorbild für andere Nationen werden. Dann wird auch das überdies Kriegsgeschrei verstummen, das noch jeden Wachstums- und Entfaltungsprozess des Nationalsozialismus mit lächerlichen Unkenntnissen zu überdünen suchte.“

Ergebnis der Kämpfe um Teruel

Großer Terraingewinn der Nationalen

Paris, 9. Febr. Der nationale Rundfunkender Salamanca meldet, daß der erste Abschnitt der Schlacht von Teruel nach 22 stündigen Kampf beendet ist. Während der Kämpfe wurden etwa 100 feindliche Stellung und 30 Dörfer zerstört. Der Geländegewinn beträgt 800 Quadratkilometer. Die national-n Truppen haben über 7000 Gefangene gemacht.
Die Roten ergeben sich zu Tausenden
Salamanca, 8. Februar. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde der Fortschritt im Abschnitt Alambra festgestellt, wobei der feindliche Widerstand überall schnell gebrochen und der in Massen fliehende Gegner verfolgt wurde. Die nationalen Truppen besetzten Verales de Alambra, ferner die Positionen Canaremba, Höhe 1170 Cabezo, Agudo, Santa Cruzeta sowie die barakischen beherrschenden Höhen und Täler und die Brücken von Villalba, Baja und Alambra. Andere Truppenteile säuberten das eroberte Gelände. Zwei rote Bataillone, die in Sierra Palomera eingeschlossen waren, wurden vollständig ausgeliefert. Andere feindliche Streitkräfte in Stärke von rund 2000 Mann ergaben sich im Abschnitt Torca Torre la Carrel.
Die Verluste der Nationalen sind gering. Die Zahl der Gefangenen steigt täglich. So wurden Montag wiederum über 3000 Bolschewiken, darunter ein Brigadier, 28 Offiziere und 30 Unteroffiziere gefangen genommen. Die Materialbeute ist außerordentlich umfangreich: u. a. wurden 13 Munitionskisten und Lebensmitteldepots, welche bis jetzt 25 Lastwagen füllten, sowie zwei Panzer mit 27 000 Liter Inhalt erbeutet. Die nationalen Flieger verfolgten den Feind, vernichteten ganze Lastwagenszüge und verursachten große Menschenverluste. Ebenfalls bolschewistische Martin-Bomber und eine Curtiss-Maschine wurden abgeschossen.
Die Bolschewisten verließen vom Ostufer des Alambra-Flusses durch heftiges Artillerie- und Tankgeschütze ihren noch am

Westufer befindlichen Leuten den Rückzug zu beden. Die nationalen Flieger und die Artillerie brachten aber die roten Geschütze aus dem Kampf. Als 12 rote Bomber in Vorbereitung von 40 Jagdflugzeugen die nationalen Linien anzureifen versuchten, entkamen sich einig Luftkämpfe aus denen die Nationalen mit 11 Abschüssen als Sieger hervorgingen. Die nationale Luftwehr arbeitete so auf, daß dem Feind nicht einmal das Überfliegen der nationalen Linien gelang. General Franco sich zur Vermidung eines größeren Aufstaus über den feindlichen im Gebirge eingeschlossenen Truppenmassen Ausflüchte anbot, mit der Anforderung, sich zu ergeben. Hunderte von „Militären“, aber die Freilassung ihrer dazugehörigen Offiziere“ entließen sich in den nationalen Reihen zu kämpfen.
Säuberungsaktion der Nationalen
Die nationalen Truppen führten am Dienstag in dem im Abschnitt Alambra eroberten Gebiet die Säuberungsaktion des Vorlandes weiter durch. Zahlreiche rote Ueberläufer wurden gefangen genommen. Da den Roten keine Zeit zum Sprengen der Brücken blieb, sind die über den Alambra-Fluß führenden Brücken erhalten geblieben. An der Durchbruchstelle hatten die Bolschewiken vier ihrer besten Divisionen stehen, die sich nun in eiliger Rückmarsch befinden.
Kein englisch-französischer Ring um Mallorca
Meldungen, wonach die englische und die französische Flotte einen Ring um die nationalspanische Insel Mallorca gelegt hätten, um das Auslaufen von U-Booten zu verhindern, werden von unterrichteter Seite in London als unrichtig bezeichnet.
Streik in britischen Flugzeugwerten
Nachdem erst kürzlich 1000 Arbeiter der Flugzeugwerke de Havilland in Stag Lane in den Aufstand getreten waren, haben jetzt 900 Arbeiter einer Schwesterfabrik dieser Flugzeugwerke in Gattisford den Streik erklärt.

Entwicklung „in gemäßigtem Sinn“

Der Quai d'Orsay zum 4. Februar
Eigenberleht der NS Presse
Paris, 8. Februar. Am Quai d'Orsay nimmt man erst jetzt zu den Ereignissen in Deutschland Stellung, sehr vorsichtig, aber doch in einer Weise, die man als Zeugnung der größten Märsche selbst solcher Blätter bezeichnen kann, die im allgemeinen als infiziert gelten. Mit einer Zurückhaltung, die besonders von gewissen Meldungen des „Temp“ erfreulich absteht, wird betont, daß man kein Urteil aussprechen wolle. Es werde aber nicht mit einer Spannung oder Erschwerung der europäischen Lage, sondern mit einer Entwicklung „in gemäßigtem Sinn“ gerechnet. Die übertriebene Aufregung einiger Zeitungen sei, so heißt es in den dem Außenministerium nahestehenden Kreisen, nicht recht verständlich. Es bestehe keinerlei Grund zur Beunruhigung. Im übrigen ist in der Pariser Presse jetzt eine gewisse Ruhe eingetreten. Die Blätter meinen nun, daß man am besten die für den 20. Februar angekündigte Rede des Führers abwartet.
1500 Sowjetfluggenossen in Fernost
Japan will Gegenmaßnahmen ergreifen
Tokio, 8. Februar. Auf eine Anfrage im Unterhaus wolle Kriegsminister Sugihara in einem Bericht die Sowjetunion im Fernen Osten über 1500 Flugzeuge stationiert habe. Die Mehrheit dieser Flugzeuge enthalte auf die Küstenprovinz, Kriegsminister Sugiyama betonte, daß Japan durch diese sowjetrussische Bedrohung gezwungen werde keine Instabilität auf einem Stand zu bringen, der für alle Möglichkeiten gewachsen zeige.

seit der drei Nächte vor Äugen führen soll. Deswegen wird Japan es sicherlich vermeiden, durch Ueberbrückung seiner Forderungen an China die Großmächte herauszufordern und so vielleicht im letzten Augenblick um den Preis seines blutigen und kostspieligen Krieges betrogen zu werden. Von dieser Rücksicht werden auch seine Kriegshandlungen bestimmt werden, mit denen es jetzt im Süden in der gefährlichen Nähe des englischen Hongkong begonnen hat. Autoritative japanische Stimmen haben das Ende des Krieges für das Frühjahr vorausgesagt. Es hat den Anschein, daß sie sich auch darin nicht irren.
O. M.

Zettow-Vorbes's Ehrenrang

Der Sieger von Ostafrika 50 Jahre Soldat
Bremen, 8. Februar. Dem Sieger von Deutsch-Ostafrika, General von Zettow-Vorbes, wurden zu seinem 50jährigen Soldatenjubiläum aus dem ganzen Reich zahlreiche Glückwünsche zugesandt. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, überbrachte der Kommandeur des Luftgauces, General Wagner, die besten Wünsche. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, erschien Korvettenkapitän Bruesen in der Kriegsmarine, Dienststelle Bremen. Von den zahlreichen eingelaufenen Telegrammen sind ferner zu nennen die Glückwünsche des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, des Generalfeldmarschalls von Radensen und des Reichsfliegerführers Oberfeldmarschall Senfowitsch und Senator Bernhard überbrachte die Grüße des Bürgermeisters, SA-Gruppenführer Voehwinkel, und des Senats der Hansestadt Bremen. Herzlich begrüßte auch der englische Konsul Wiman den siegreichen ehemaligen Gegner seines Landes.

Flämische Aktivistin verhaftet

Eigenbericht der NS Presse
bz. Brüssel, 8. Februar. Nachdem vor wenigen Tagen der bekannte flämische Aktivist Grammeas erneut verhaftet wurde, weil er französischsprachige Schilder als Protest gegen die Richtdurchführung des Sprachengesetzes zerschnitten hatte, wurde jetzt auch der flämische Nationalist Ward Hermann, der in Mecheln mit einer Gruppe von Anhängern ebenfalls französischsprachige Schilder befestigt hatte, festgenommen.

Frühling auf der Halbinsel Belg

Danzig, 8. Februar. Auf der Halbinsel Belg ist bereits der Frühling eingezogen. Die Zonen-temperatur beträgt 9 Grad über Null. Das Wachstum der Pflanzen ist in vollem Gange. Vor allem die Fliederbäume tragen bereits Knospen. In der Buder Kempe hat man schon das Singen von Lerchen wahrgenommen.

Sowjet-Luftschiff ins Meer gestürzt

13 Todesopfer
Moskau, 8. Februar. Unweit von Bjelaja Morje im Norden der Karischen Küste des Bering Meeres stürzte auf einem Probeflug das Luftschiff „UESRAB 6“ ab. Dreizehn Personen kamen ums Leben während drei verletzt wurden.

Sowjetdiplomaten spurlos verschwunden

Neuer Terrorakt der GPU? — Verdächtige Ablenkungsmanöver

Bukarest, 8. Februar. Der sowjetische Geschäftsträger in Bukarest, Legationsrat Budenko, ist, wie erst jetzt bekannt wird, seit Sonntagnacht verschwunden. Die Angelegenheit hat großes Aufsehen hervorgerufen, und die rumänischen Behörden sehen die größten Anstrengungen daran, das Geheimnis zu lüften.

Budenko war am Sonntag nach Mitternacht von einer Gefährtin ausgetrieben und hatte sich mit dem sowjetischen Gefandtschaftswagen in seine Wohnung fahren lassen, die er mit anderen Mitgliedern der Gefandtschaft teilt. Nach Aussage des Kraftwagenführers, der Kasse ist, ist Budenko in sein Haus eingetreten. Weder die übrigen Bewohner noch die Angehörigen wußten aber etwas von seiner Heimkehr gehabt haben. Am anderen Morgen wurden Spuren auf der Treppe gefunden, die angeblich Blutflecken sein sollten. Die chemische Untersuchung hat jedoch später ergeben, daß es sich nicht um Blut handelt. Aus Kreisen der sowjetischen Gefandtschaft wird nun ausfälligerweise das in Bukarest als lächerlich bezeichnete Gerücht verbreitet, daß Budenko von nationaler rumänischer Seite verschleppt worden sei. Viel wahrscheinlicher ist es, daß man es mit einem neuen Terrorakt der GPU zu tun hat, die jetzt bestrebt ist, jeden Verdacht von vornherein zu beseitigen. Die Zahl der Mittel wird dadurch vermehrt, daß Budenko mehrere Wohnungen hatte, u. a. noch eine in der Ge-

landschaft. Budenko, der Frau und Kinder in Sowjetrußland hat, war übrigens als ein großer Lebemann bekannt, der zahlreiche Frauenbekanntschaften hatte. Die Untersuchung der rumänischen Behörden wird dadurch sehr erschwert, daß sie nicht auf die Gefandtschaft ausgehört werden kann.

Über das geheimnisvolle Verschwinden Budenko wurde am Dienstagabend eine amtliche Verlautbarung herausgegeben. Danach bestätigt es sich, daß der Kraftwagenführer der Sowjetgefandtschaft ihn am Sonntagabend bis vor seine Wohnung gebracht hat und dann davongefahren ist. Da Budenko im Laufe des Montags nicht in die Gefandtschaft kam und auch in seiner Wohnung nicht angetroffen wurde, erkrankte die Gefandtschaft am Montagabend Anzeige. Die Staatsanwaltschaft und die Politische Polizei können über das Ergebnis der Untersuchung noch nichts mitteilen. Die Untersuchung scheint, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, auf einem toten Punkt angelangt zu sein. Es liegen so gut wie keine Anhaltspunkte vor, was aus Budenko geworden sein kann.

Die Bukarester Nachmittagsblätter deuten an, daß Budenko Trost nicht finden könnte. Andererseits lassen sie die Vermutung bestehen, daß er sich durch die Flucht einer Verhaftung durch die GPU entzogen hat.

Vom Fallschpiel bis zum Mädchenhandel

14 Reichsgentlemen mit Spezialbeamten bekämpfen das Verbrechertum

Im Auftrag des Reichsführers H und Chefs der Deutschen Polizei ist für die gesamte Kriminalistische Wissenschaft und Praxis ein amtliches Organ „Kriminalistik“ geschaffen worden. Das der Chef der Sicherheitspolizei, H-Gruppenführer Reinhard Heßdreck, als Oberleutnant zeichnet. In dem ersten Heft legt Gruppenführer Wendrich in einem Geleitwort, daß die Organisation der Polizei unter der einheitlichen Führung des Reichsführers H nunmehr in großen Zügen abzuschließen sei. Die Grundzüge der Aufgabenstellung und Zielsetzung der Polizei. Die deutsche Polizei, das werde der Vorkämpfer am besten darstellen können, sei auf dem Posten.

Wie nach den neuen Anordnungen des Reichsinnenministeriums und Reichsführers H die deutsche Kriminalpolitik schrittweise und fast allen das Verbrechen im Dienste kann. In der Reichskriminaldirektion Rebe Berlin während die alte Kriminalpolizei nur ein Vollwaisenkind der Staatsanwaltschaft war, die nationalsozialistische Kriminalpolizei beruht, neben diesen alten Aufgaben in erster Linie die Bekämpfung des Verbrechens und die Entziehung des Verbrechertums zu unteruchen, um das Ergebnis zum Nutzenpunkt ihrer großen Vorbereitungsarbeit zu machen. Selbstverständlich die Aufgabe der Einzelstellen ist die dringlichste Aufgabe, aber sie ist nur ein Teil der Mächte. Die neue Organisation der Kriminalpolizei, die nach oben in dem Reichskriminalpolizeiamt endet, umfaßt auch sogenannte Verfallsbereiche, die unter sich die Kriminalpolizeien ihrer Bezirke vereinigen. Ein großer kriminalprognostischer Zusammenhang der Verfallbereiche der Kriminalpolizeien ist ein bestimmtes, die eine Einheitlichkeit gewährleistet und die bezugsweise Auswertung des anfallenden Materials betriebe. Die Bekämpfung des modernen Großverbrechens dürfe nicht an örtlichen

Vermögenskontrollen scheitern. Deshalb habe die Kriminalpolizeistelle auch noch die besondere Aufgabe die Verbindung des Reichskriminalpolizeiamts mit den Kriminalpolizeistellen und ebenfalls dieser Stellen untereinander aufrechtzuerhalten.

Von besonderer Bedeutung sind noch die zur Vermeidung Bekämpfung des erfindenden Verbrechertums sowie des Gewohnheits- und Teilsverbrechertums, überhaupt aller abstrakten Elemente, in denen das Verbrechen letzten Endes seine Wurzeln hat, geschlossenen Reichszentralen. Sie sammeln, wie Rebe betonte, nicht nur die gesamten kriminalpolizeilichen Nachrichten ihres Spezialbereichs, sondern sie werten sie auch nach bestimmten Erfahrungen aus. Die sich daraus entwickelnden Hinweise geben sie an die Kriminalpolizeistellen zurück. Alle Reichszentralen verfügen über gute, spezialisiert geschulte Kriminalbeamte die auf ihrem Sondergebiet das Verbrechen und seine Methoden sehr genau kennen. Wir haben zur Zeit folgende 14 Reichszentralen für: Kapitalverbrechen, Verbrechen und unklare Tote, Raubgüterverbrechen, familiäre Gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Betrugsverbrechen, Wäld- und Fallschpiel, Verfallschlagungen, Anwesenheit, unrichtige Bilder und Schriften, Mädchenhandel internationale Taschendiebstahl, gewerbmäßige Einbrecher, Gefangenentilgung, Forderungswesen und Kriminal-technische und chemische Verfallschlagungen.

Goethe-Medaille für Professor Seiffert

Der Führer und Reichskanzler hat dem Professor Dr. Max Seiffert in Berlin, anlässlich seines heutigen Geburtstages, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Kusswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Englischer Staatsbesuch in Paris

London, 8. Februar. Wie am Dienstag amtlich mitgeteilt wurde, werden König Georg VI. und die Königin Elisabeth dem französischen Staatspräsidenten in Paris vom 28. Juni bis zum 1. Juli einen Staatsbesuch abstatten. Der König wird dabei das australische Kriegsverdienstkreuz bei Billers-Verdienen erhalten. Es handelt sich um den ersten Staatsbesuch, den der König und die Königin seit der Thronbesteigung im Auslande abstatten.

Salamanca gegen Edens Drohungen

Bilbao, 8. Februar. Die nationalen spanischen Behörden in Salamanca nehmen zu der Unterhandlungserklärung des englischen Außenministers Eden und der durch enthaltenen Drohung, daß England angesichts der letzten Angriffe gegen seine Handelsschiffe im Wiederholungsfall Repressalien anwenden würde, Stellung. Die nationalspanische Erklärung betont, es sei keinesfalls erwünscht, daß die Angriffe von nationalspanischer Seite verübt worden seien, sondern sehr wahrscheinlich seien die Täter im bolschewistischen Lager zu suchen, wo man den Krieg verloren sehe und in letzter Minute einen internationalen Konflikt herausbeschreiben möchte. Es sei unverkennlich, daß England Nationalspanien noch nicht als kriegführende Partei anerkannt habe, obwohl dieses jetzt von einer verantwortlichen Regierung geführt werde.

Seltene Ansichten der Frau Berlin

Jude ruiniert die USA-Handelsmarine
Washington, 8. Februar. Auf Veranlassung des Wirtschaftsausschusses des Senats ist wegen der kommunistischen Verlockung der Handelsmarine eine Untersuchung gegen den Juden Harry Bridges, einen aus Australien eingewanderten Kommunisten, dessen kommunistischer Ausweis auf den Namen Logan lautet eingeleitet worden. Bridges ist der Leiter der gesamten CIO-Organisation an der Westküste und zettelte im letzten Winter den Versuch für die Teilnehmer als auch für die Betroffenen äußerst kostspieligen Seemannstreik an. Der Senatsausschuss dringt darauf, daß Bridges ausgewiesen wird. Außerdem beantragte der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses eine Untersuchung der kommunistischen Umtriebe im ganzen Seehandel einschließlich des Personals der amerikanischen Handelsmarine.

Bei einem Vortrag vor dem Senatsausschuss wurde dem Arbeitsminister Frau Perkins indirekt vorgeworfen, Frau Bridges' Vorhaben angekündigt zu haben. In ihren Auslagen vor dem Ausschuss gab Frau Perkins an, Bridges und andere Gewerkschaftsagenten zu kennen. Auf die Frage eines Senators ob sie es nicht für schädlich für die Volkswirtschaft und die nationale Sicherheit halte wenn in vielen Gewerkschaften drei Viertel der Potenzen Kommunisten seien, antwortete Frau Perkins: „Das ist schwer zu laien“.

Dr. Fischer beim chinesischen Botschafter

Der chinesische Botschafter in Berlin veranlassete am Dienstag zu Ehren des Forschungsreisenden Dr. Wilhelm Fischer einen Empfang. Zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hatten dieser Einladungsrolle geantwortet.

Hotel zu den Domspatzen

Unverservedades: Karsenonjengewerke: Felix Maschke, Leipzig C 1

17. Fortsetzung

„Ja, Großvater ... und ... das ist der Zach ... weißt, der Große ... und der andere ist der Alf. Das sind meine Spezies. Du wir haben gestern über dich geredet, es' wir eingeschlossen sind. Der Zach meint ... du bist ein großer Mann ... weil du ein Geheimrat bist!“
Da lachte der alte Herr herzlich auf.
„So, weil ich der Herr Geheimrat bin, meinst, daß ich ein großer Mann bin?“ Ach, Berti, das machst's net aus! Das müßt dir merken.
Dann begrüßte er die kleinen Freunde des Enkels. Ihr wunderes Plaudern, das einsetzte, als sie festgestellt hatten, daß der Geheimrat gar nicht so stolz sei, machte ihm viel Freude.
„Nun kommt, Bubel!“ sagte er schließlich. „Ich hab' mit dem Frühstück gewartet, und ihr müßt mir jetzt Gesellschaft leisten.“
Sie erklärten ihm, daß sie schon gegessen hätten und satt seien, aber der alte Herr meinte, ein Stückchen Kuchen habe schon noch in ihren Mägen Platz.
Da sah der Geheimrat Corinne Gold aus dem Walde kommen. Und er blieb wartend stehen.
Corinne kam direkt auf ihn zu und sagte, als sie gegrüßt hatte: „Herr Geheimrat ... darf ich bitten um eine Unterredung?“
Der Geheimrat nickte stumm und bat sie mit einer Gebärde, einzutreten.

„Sie müssen Richard Rogaller helfen!“ sagte Corinne leibenschaftlich, als sie dem großen Arzte in dessen Arbeitszimmer gegenüberlag.
Des Geheimrats Gesicht blieb stumm und unbewegt. Er sah, als wenn er über etwas nachdächte. Schließlich

sprach er: „Sie sind ... mit Richard Rogaller befreundet?“
„Ich bin seine Verlobte!“
„Eine Verlobte!“ entgegnete der Arzt schwer. „So ...!“
„Ich weiß, daß Sie sich wundern! Ich weiß! Und Sie haben ein Recht, sich zu wundern, daß ich ... die Kranke ... dem Kranken anvertraut bin! Sie brauchen mir gegenüber keine fromme Lüge anzuwenden, Herr Geheimrat. Ich weiß, daß meine Jahre gezählt sind, daß mir nur noch eine kurze Zeit betrieblen ist. Mich kann kein Arzt der Welt mehr retten. Es ist alles verächt worden, aber ... es war alles ohne Erfolg. Aber ich liebe Richard ... und ich kann erst dann einschlafen ... wenn ich weiß, daß er gesund wird ... daß er dem Leben wiedererwehnt wird!“
„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen da Hoffnungen machen kann. Ich habe ... die Krankenpapiere durchgesehen, auch die Röntgenaufnahmen ...“
„Er ist zu operieren!“ warf Corinne erregt ein.
„Ja. Wer es ist ein Spiel mit dem Tode. Sie waren offen zu mir. Es ... tut mir weh, was Sie mir gesagt haben, aber ... Sie haben den Mut, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Und darum kann auch ich offen zu Ihnen sein. Ich arbe es zu, die Operation ist durchzuführen. Aber ich wiederhole es: Es ist und bleibt ein Spiel mit dem Tode! Es sind mindestens fünfzig Prozent Gefahr damit verbunden. Und selbst, wenn die Operation glückt, dann ist noch die große Frage offen, ob damit eine nennenswerte Änderung erzielt werden kann.“
„Aber es ist möglich!“
„Ja, möglich ist es schon. Aber bedenken Sie, der große Splitter hat bei seinem Eindringen Verwundungen in einzelnen Hirnpartien anverträgt. Der Splitter wondert seit Jahren. Entsetzliche Schmerzen muß der Patient erdulden haben, denn es ist zu befürchten, daß der Splitter auf seinen Wanderungen noch mehr Schaden angerichtet hat. Ich könnte Ihnen das alles wissenschaftlich klar erläutern, aber ich erlasse es mir, denn Sie würden mich vielleicht kaum richtig verstehen. Glauben Sie mir, ich habe in meiner jahrzehntelangen Praxis als Arzt schon viele seltsame Dinge erlebt, aber daß ein Mensch mit diesem Splitter im Hirn überhaupt noch lebt, daß er wie ein Mensch denken und fühlen kann, daß er noch nicht dem Wahnsinn verfallt ... Mich Gold, das ist ein Wunder, ein unbegreifliches Wunder.“
„Ja!“ stimmte sie ihm mit bebender Stimme zu. „Und

Gott wird barmherzig sein und das Wunder vollenden. Sie wissen nicht, Herr Geheimrat, was Richard gelitten hat in den Jahren. Er war oft dem Wahnsinn nahe, monatelang war er ohne jedes Erinnerungsvorwissen und erkannte weder mich noch seine Mutter. Seinen Vater hat er bis heute überhaupt nicht erkannt. Als er von drüben nach der Heimat zurückkam, da erkannte er keinen von uns allen. Sie können nicht ermessen, was ich, was wir alle gelitten haben. Jetzt ist er ruhig und hat kaum Schmerzen. Er spricht mit uns wie ein normaler Mensch, er erinnert sich auch an mancher Dinge, aber nur auf kurze Zeit ... dann sind wieder alle Dinge ausgelöscht. Und nicht nur das ist es! Manchmal scheint mir, als wenn alle Gefühle in ihm erstarben sind, als wenn er kein Mensch mehr sei, sondern nur noch ein wandelnder Automat. Helfen Sie uns, Herr Geheimrat!“

Nur von Rahr, der große Arzt, der unzähligen geholfen hatte, sah gequält vor sich nieder.
Er begriff den Schmerz des jungen Wesens, er wollte helfen, aber ... er glaubte nicht an das große Wunder.
Er wollte helfen, schon aus einem ganz besonderen Grunde. Richard Rogaller hatte in dem Lazarett in deutscher Kriegsgefangenschaft gelegen, in dem Richard von Rahr seinen Dienst als Arzt tat. Man hatte den Verwundeten geborgen und dorthin gebracht.

Da kam das furchtbare Ereignis, daß eine Fliegerbombe in das Lazarett einschlug und eine entsetzliche Katastrophe verursachte, wobei Richard von Rahr den Tod fand.
Nur darauf wurde das Lazarett von amerikanischen-französischen Truppen besetzt, und Richard Rogaller kam in ein amerikanisches Lazarett.
Paradox — ein seltsames Zusammentreffen!
Er dachte in dieser Stunde daran, wie es möglich war, daß alle seine Söhne, die doch als Ärzte hinter der Front ... waren, den Tod gefunden hatten.
Der Älteste war an einer Bluterpest gestorben, der zweite wurde von einem verwirrten Granatplitter getroffen, der dritte kam verwundet aus dem Felde zurück, aber nur, um sich zum Sterben niederzulegen, und so ähnlich war es auch dem vierten Sohne ergangen.
Wahrlich, das Schicksal hatte alle Williams auf ihn gehäuft. Fünf Söhne, fünf Ärzte, nahm ihm der Krieg, nahm ihm das Unglück.
(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten, die jeden interessieren

50-Jährig-DJ-Kudweis nur noch an HJ-Angehörige

Ab sofort tritt eine wichtige Änderung der Kudweisbestimmungen im Jugendbergsverband in Kraft. Die bisher an alle Jugendlichen bis zum vollendeten 20. Lebensjahr auszugebenden Kudweisenausweise für 50 Pfennig werden künftig nur noch an Mitglieder der HJ, des Jungvolks, des BDM und der JM auszugeben. Alle anderen Jugendlichen sind verpflichtet, die Mitgliedskarte zum Jahresbeitrag von 2 RM zu erwerben. Jugendliche vom 20. bis 25. Lebensjahr können, sofern sie in Berufsausbildung stehen, auch die Mitgliedskarte zum halben Preis lösen. Der Kudweis wird an Angehörige der HJ, nur gegen Vorzeigen des gültigen HJ-Kudweises auszugeben.

Handwerkliche Beratungsstelle für Rohstofffragen

Wie der Landeshandwerksmeister für Schwabenland mitteilt, ist die Betriebswerkstatt (Gewerbeberatungsstelle) des württembergischen Handwerks beim Landesgewerbeamt in Stuttgart eine selbständige Stelle für Rohstofffragen und Arbeiten für den vierjährigen Plan angegliedert. Die Stelle wird sich der Bearbeitung von Rohstofffragen einschließlich neuer Werk- und Kunststoffe, der Aufarbeitung von technischen und wirtschaftlichen Gutachten und Anfragen für die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl sowie weiteren Metallen für Zwecke der Auleitung und der Beratung der Handwerksmeister in Bezug auf Betriebsumstellung usw. widmen.

Geländelauf beim NSWA am Sonntag, 20. Februar

Auf Grund der totalen Aufhebung im Reichsberufswettlauf erlassen bekanntlich alle männlichen Teilnehmer bis zum vollendeten 25. Lebensjahr und alle weiblichen Teilnehmer bis zum vollendeten 25. Lebensjahr auch eine sportliche Leistung. Es kommt innerhalb der örtlichen Wettläufe des NSWA, lediglich eine einjährige sportliche Leistung zum Ausdruck und zwar ein Geländelauf. Entgegen der Prüfungsklasseneinteilung bei den beruflichen Aufgängen erfolgt die Einteilung der Prüfungsklassen beim Sportwettbewerb nach Jahrgängen. Die einzelnen Laufleistungen sind zu bemerken, dass der Sportwettbewerb im NSWA für keinen Teilnehmer eine Strapaze oder körperliche Überbeanspruchung bedeutet.

Als Wettlaufplan für den Sport ist einheitlich für den ganzen Monat Sonntag 20. Februar 1938 festgelegt. Für die Teilnehmer der Wettlaufgruppen die am 20. Februar den beruflichen Aufgängen und berufstheoretischen Teil des Reichsberufswettlaufes erlassen findet der Sportwettbewerb am Sonntag 27. Februar 1938 statt. Alle Wettlaufteilnehmer und Teilnehmerinnen werden über die Einzelheiten beim örtlichen Wettlauf (Wettlaufplan Nr. 12) mit dem Wettbewerb durch die Kreisbeauftragten des NSWA unterrichtet.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Vom Reichsberufswettlauf aller scharrenden Deutschen

Dienstagabend trafen sich im Geschäftszimmer der HJ die örtlichen Wettlaufleiter, um in gemeinsamer Beratung mit Ortsobmann Hg. Deysschmidt die einzelnen Prüfungstermine festzulegen. Als Ergebnis derselben ist zu berichten:

Dienstag den 15. Februar: Prüfung der Gruppe Bekleidung. Vormittags praktisch, nachmittags theoretisch. Wettlaufleiter: Schneidermeister Hinkelbeiner. Gruppe Druck und Papier. Vormittags praktisch, nachmittags weltanschaulich und theoretisch. Wettlaufleiter im „Euzäler“-Verlag.

Sonntag den 19. Februar: Prüfung der Gruppe Eisen und Metall. Vormittags theoretisch und weltanschaulich, nachmittags praktisch. Wettlaufleiter: Schlossermeister Hinkelbeiner.

Gruppe Bau, Fachschaft Maler. Wettlaufleiter: Malermeister Mann. — Fachschaft Glaser. Wettlaufleiter: Glasermeister Bente. — Fachschaft Maurer, Zimmerer und Sipler. Wettlaufleiter: Paul Edel, Wildbad. — Fachschaft Schreiner. Wettlaufleiter: Schreinermeister Jernbach. — Fachschaft Bäcker. Wettlaufleiter: Bäckermeister Bester. Jeweils vormittags praktisch, nachmittags weltanschaulich und theoretisch.

Donnerstag den 21. Februar: Abteilung Hausgehilfen. Wettlaufleiter: Fr. Winer. Vormittags theoretisch und weltanschaulich, nachmittags praktisch. Die praktische Prüfung findet in der Hausgehilfenabteilung der Schule und die theoretische Prüfung im Zeichenaal des Schulhauses statt.

Auch bei allen übrigen Berufen steht der Zeichenaal zur theoretischen Prüfungsbere-

itnahme zur Verfügung, während die praktische Arbeit in den Werkstätten der Wettlaufleiter vor sich geht. Die Prüflinge erhalten jeweils noch genaueren Bescheid.

Sprollenhäuser, 8. Febr. Gestern verließen acht Holzhauser von hier und Ronnenmühl ihre Heimat, um sich dem Fortschritt Leutkirch in Oberschwaben für sieben Wochen zur Verfügung zu stellen, weil dort dringend Arbeitskräfte benötigt werden. In Leutkirch und Umgebung verursachte nämlich im letzten Jahre ein schweres Hagelwetter großen Waldschaden, so daß 40.000 Kubikmeter Holz, die vom Fortschrittlieferer befallen sind, geschlagen werden müssen, ehe der Frühling kommt.

Bauernfragen im Mundfunk

Nichts Verdächtiges
Der Reichslandwirtschaftsminister hat unteren Hausfrauen in Stadt und Land die Umschlüsse an Verlusten vorgerechnet, die durch Unachtsamkeit gegenüber dem Vieh und anderen Nahrungsmitteln der deutschen Volkswirtschaft jährlich entstehen. Aber dennoch verdröben sie jeden Verdröb nicht. Nicht Bauer schiltet dies in ihrer Hürde. „Nichts Verdächtiges“ am 11. Februar um 11.30 Uhr im Reichslandfunk Stuttgart.

Man muß das Grünland richtig pflegen

Zu in den Landesbauernschaften Baden und Württemberg der größere Teil der bäuerlichen Einnahmen aus der Viehhaltung kommt. Sollte man annehmen, daß gerade das Grünland, die Futtergrundlage der Viehhaltung, auch besser gepflegt würde. Dem ist aber noch nicht überall so, weshalb der Reichslandfunk Stuttgart am 11. Februar um 11.45 Uhr einen Rundfunkbericht von einer vorbildlichen Grünlandbewirtschaftung bringt.

Beijahrt Maschinen genossenschaftlich

Mögen Bauern und Landwirte den Maschinenbesitz für sich so erleichtern wie in der Erzeugungsindustrie, die kleinen Betriebsverhältnisse erschweren oder verwehren ihnen leider gerade die Anschaffung größerer Maschinen deutlich genug. Den Ausweg weist hier die genossenschaftliche Maschinenbeschaffung. Aber die sich am 12. Februar um 11.30 Uhr Landesbauernschaftsleiter Martin Koblner mit dem Betriebsleiter der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentrale Wöhrmann unterhält.

Tu wirst doch nicht am Saatgut sparen!

Mancher Bauer und Landwirt spart beim Samen. Düngemittel und Pflanzenschutzmittel sind ihm wichtiger als die Saat. Er spart an der Saat. Wie die Saat — so die Ernte! Es beweist dies eine Geschichte des Reichslandfunk Stuttgart die am 12. Februar um 11.45 Uhr gefendet wird.

Kurborbereitungen in Wildbad

Wildbad, 9. Febr. Im Zuge der Vorbereitungen für die kommende Saison ließ die Staatliche Badverwaltung zahlreiche bauliche Arbeiten durchführen, wodurch das Gewerbe am liebsten Plage beschäftigt ergibt. Weitere Arbeiten sind im Gange. Im König Karls- und Eberhardbad wurden die Wand- und Deckenmalereien, Verputzungen und Plattenverkleidungen erneuert und in den Ankleide- und Aufstellräumen für die Badgäste die Möbel frisch aufgerichtet. An keinem Ort jedoch treten die vorbereitenden Maßnahmen so deutlich in Erscheinung als in den ausgedehnten Kuranlagen. Obwohl wir noch tief im Winter sind, wird dort seit Wochen schon recht reger gearbeitet. Zimmerleute sind bei der Arbeit und bringen schadhafte geworden Holzgeländer, Brücken und Anlagenreste usw. in Ordnung. Das Holzgeländer am Ausgang vom Kurhaus zum reservierten Kurgarten wurde vollständig erneuert und nimmt sich jetzt recht schön aus; ganz neu angelegt wird auch die Holzbrücke am oberen Charlottenweg.

Jedes Jahr gibt es eine Anzahl von überflüssigen Bäumen, die herausgenommen werden müssen. Bei einem Gang durch die Kuranlagen sieht man deutlich die Spuren der Holzmacherarbeiten. Zahlreiche Fußwege wurden instandgesetzt oder neu angelegt. Auch wurde ein Verbindungsrad von der Gartenhalle zum Charlottenweg geschaffen. Die Kurgartenbenutzer werden diese Wegverbesserung sehr begrüßen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Besucher der Anlagen ganz besonders die jederzeit gangbaren Wege loben. Die Voraussetzungen dafür, daß im Sommer die Wege immer in gutem Saub sind, auch bei etwaigen Regenwetter nicht schlecht und schmutzig sind, müssen im Winter geschaffen werden durch entsprechende Maßnahmen. Einer aber ist das ganze Jahr über unermüdlich tätig: der Anlagenwärter. Er kennt seine vielen hundert Pflanzen wie sein Geld in der Potsdamstraße. Für ihn hat die Saison 1938 schon seit geraumer Zeit begonnen. All sein Tun ist so letztlich immer auf die folgende Kurzeit gerichtet. Im Spätherbst ist er darauf aus, daß die empfindlichen Pflanzen rechtzeitig in ihre Winterquartiere kommen, die übrigen weniger empfindlichen Pflanzen

Aus Pforzheim

Von der Großen Strafkammer

In einem Diebstahl- und Hehlerprozeß verurteilt war der 18mal vorbestrafte und 1906 geborene Karl M. aus Stuttgart. Die Haupttäter sind bereits abgeurteilt, blieb also nur noch M. übrig. Ihm wurde vorgeworfen, im Sommer 1937 von einem gewissen Engel, der wegen gewerbetreibender Hehlererei eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren zudiktiert erhielt, goldene Ringe, Halsketten und Armbänder im Werte von 1000 RM für 330 RM gekauft und sie wieder weiterveräußert zu haben. Dieses Geschäft spielte sich teils in Pforzheim, teils in Stuttgart ab. Die Anklage nimmt an, daß M. die uneheliche Herkunft der Schmuckwaren gewußt hat. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu einer Verurteilung des M. wegen Sachhehlererei sowie wegen Vergehens gegen das Edelmetallgesetz in Höhe von vier Monaten Gefängnis. M. hatte bestritten, gewußt zu haben, daß die ihm angebotenen und gekauften Sachen gestohlen waren. Er hat aber doch dem Engel gegenüber Bedenken geäußert an der Herkunft der Ware und diese Feststellung genügte dem Gericht, die Schlussfolgerung zu ziehen, daß der Angeklagte davon unterrichtet war, daß die Ware nicht einwandfrei war.

Der Großbetrüger Kaiser,

der seinerzeit wegen seiner ungläublichen Gaunereien vom Schöffengericht Pforzheim zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt und gegen den die Sicherungsverwahrung angeordnet worden war, hatte sich bei dem Urteil nicht beruhigt, sondern Berufung eingelegt. Die Große Strafkammer in Karlsruhe hatte in der Sache bereits verhandelt, setzte aber die Verhandlung aus, weil Kaiser nunmehr den „Großen Unbekannten“ nannte, auf den er sich berief in der ersten Instanz zu seiner Entlassung berufen hatte. Wie noch erinnert sein wird, will K. einen großen Auftrag für den Luftschiffbau erhalten haben und als Vermittler heriet er sich auf einen höhergestellten Offizier, dessen Namen er aber „aus Gründen der Staatssicherheit“ nicht angeben wollte. Nachdem er nun in der Strafkammerführung in Karlsruhe mit dem Namen doch herausgerückt war, mußte die Staatsanwaltschaft in Pforzheim wieder weitere vier Monate drandrücken, um den angeblichen Hauptleistungszugehen zu ermitteln. Trotz aller erdenklichen Mühe, die aufgebracht war, wurde der Zeuge nicht gefunden. Kaiser hat schließlich seinen Prozeß hinausgeschoben wollen

Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Mitglieder mit betreuungsorganisations

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Donnerstag 20.30 Uhr Heimabend im alten Schulhaus. Jedes Mitglied findet sich ein.

SA, SAH, SS, NSKK.

SA der NSDAP, Sturmabteilung 11/12. Betrifft: Lehrgang für Lehreinhaber!

Am Sonntag den 13. Februar findet in Virlenfeld ein weiterer Lehrgang für die Bewerber um den Lehreinhaber. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Hauptprüfung durch die Gruppe hat daran alles teilzunehmen.

Anreisen 8.45 Uhr beim NS-Heim in Virlenfeld. Anzug; Mantel mit Brotbeutel und Koffer. Mitzubringen ist ferner: Melde-Zeichen und Notizblock, Karte 1:100.000 und Marschkompasse.

Durchgenommen wird: Tarnen, Entfernungsmaßstab, Melken und Orientieren.

Der Lehrgang gilt als Vorprüfung in der Lehremethodik und des Lehrgelächts des einzelnen Prüflings. Eingehende Planung und Vorbereitung auf diesen Dienst daher selbstverständlich.

Dienstlich gegen 13 Uhr, anschließend Entlassung.

SA-Reiterschar und NSKK Schwann-Contweiler und Dornach. Donnerstag abends 8 Uhr letzte ärztliche Untersuchung im Sturmlokal Neuenbürg. Mitzubringen sind NSKK-Ausweise und Beiträge für neuerdings untersuchte der Schar Schwann-Contweiler dienstfrei.

HJ, JV, BDM, JM.

HJ Schar Neuenbürg. Heute 21.15 Uhr Heimabend im alten Schulhaus. Beitragsgeld mitbringen.

NSKK-Schar Neuenbürg. Die gesamte Schar Neuenbürg tritt am Donnerstag abends 8 Uhr am Heim an, außer den neu aufgenommenen Mädchen. Die Jgn, die Mitglied im Turnverein sind, sind an diesem Abend vom Dienst befreit. Tadellose Kunst-Punktlisch erscheinen.

NSKK-Schar Virlenfeld. Am kommenden Donnerstag Heimabend für die ganze Schar (auch die Neuaufgenommenen) abends 8 Uhr im Schulhaus.

und genau gewußt, daß sein weiterer Druck auf das Gericht hinsichtlich der Namensnennung zum Erfolg führen u. ste. Nach dem nun aber die Staatsanwaltschaft alle Mienen vergeblich springen ließ, wird Kaiser nicht mehr auf die Geduld des Gerichts zu rechnen haben. Er hat ohnehin den gerichtlichen Behörden Arbeit genug gemacht, um endlich dorthin zu kommen, wohin er gehört: in die Sicherungsverwahrung. Kaiser spielte sich in Pforzheim als „Schriftsteller“ auf und man kann heute noch nicht begreifen, wie ein Mensch wie K. mit Zuchthausvorstrafen in die Lage versetzt werden konnte, in Pforzheim öffentlich „aus eigenen Werken“ zu lesen. Und das noch zu einer Zeit, in der er gerade aus der Strafhaft entlassen war.

Brand in der Pelztierfarm

In der verlassenen Nacht brach im Neubau des Kühlraumes in der Pelztierfarm Feuer aus. Der Brand entstand vermutlich durch einen dort aufgestellten Kofelofen. Der Schaden ist nicht bedeutend. Der Tierbestand konnte gerettet werden.

Autounfall

Wie man erst jetzt erfährt, ist am verfloffenen Sonntagabend bei dichtem Nebel der Personenwagen des Fabrikanten H. die Wäschung hintergefahren. Beide Insassen, der Fabrikant und seine Frau, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Siloach eingeliefert. Der Ehemann H. ist bis jetzt noch bewußtlos und nicht vernunftfähig.

Neuer Dienstvorstand beim Amtsgericht
An Stelle des pensionierten Amtsgerichtsdirektors Krauß ist Amtsgerichtsdirektor Dr. Schumacher berufen worden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Wetterbericht am 8. Februar, 21.30 Uhr
Die Wetterlage erklärt durch die Ostwärtsverlagerung des mittelenuropäischen Hochdruckgebietes eine langsame Umgestaltung. Dabei gelangen von Westen her leuchtende Luftmassen nach Deutschland und teilweise in Verbindung mit Wolken auch Regen. Damit ist auch in Hochlagen mit Temperaturrückgang zu rechnen, doch ist eine durchgreifende Wetterverschlechterung noch nicht wahrscheinlich.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Weitere Zunahme der Unbeständigkeit.

Baby-Artikel
Re zende Geschenkartikel
Baby-Aussteuer
Fritz Schumacher
Ink. Max Schumacher
Pforzheim Neuenbürg



Bekanntmachung.

Ergebnis der Hauptkörung für Bullen, Eber und Ziegenböcke.

Die in den Monaten Mai, September und Oktober 1937 für den Kreis Neuenbürg durchgeführte Hauptkörung für Bullen, Eber und Ziegenböcke hatte folgendes Ergebnis:

Gemeinde	Auftrieb			Bullen			Eber			Ziegenböcke			abgekört		
	Bullen	Eber	Ziegenböcke	I	II	III	I	II	III	I	II	III	Bullen	Eber	Ziegenböcke
Neuenbürg	1	1	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Arnbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brinberg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bernbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bieleberg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bickenfeld	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Calmbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Conweiler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Denndorf	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Dobbel	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Engelshausen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Engelshausen mit Gompelshausen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Feldernbach mit Fingweiler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Görschenhausen mit Oberhaußen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Grundlach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Herrenbach mit Geisels	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Höfen a. E.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Iselstach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kapfenhardt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kangensbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Koffenau	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Malsenbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Neufels	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Neubelsbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Oberlengenshardt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ottenshausen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Rotenfel	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Salmbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schönbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schönbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schwanzberg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Unterlengenshardt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Waldbrennach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wildbad i. Schw.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sprollenhäuser	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Nonnenmühl	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Neuenbürg, den 3. Februar 1938.

Der Landrat: Lempp.

Heute abend 8 Uhr Männerchor im Schulhaus.

Vorstand Wildbad. Wegbauvergebung.

Die Chauffierung des verl. Schinderhüttenwegs im Dist. II Banne, mit einer Ueberfahrungsfläche von 3800 qm, wird in Auktionsform vergeben. Der Ueberfahrungsplan kann während der Angebotsfrist beim Vorstand eingesehen werden. Schriftliche Angebote in Prozenten der Ueberfahrungsfläche sind bis Dienstag den 15. Februar 1938, vormittags 11 Uhr, einzulegen.

Qualitäts-Marmelade reichsverbilligt

- 250 Gramm
- Zweijährige 28
- Apfel-achpressen-Gelée 32
- Gem. Marmelade 32
- Vierfrucht-Marmelade 32
- Erdbeermarmelade 42
- Himbeermarmelade 45

Garantiert-reiner

Wienerhonig 500 g 1.58

Preiswert:

Katao Markentbrot 125 g 22

Heute frisch:

Kabliu, Brotmerle

Seelackstet und

Kabliuflit

Emil Zint

Fetthof u. Lebensmittel

Wildbad

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

ADOLF **MOSER**

INHABER: HEINRICH MOSER
Gezündet 1844 Pforzheim Westliche 41

Donnerstag, Freitag und Samstag

Reste-Verkauf

Ein Restposten

Skihemden u. Kletterwesten

zu herabgesetzten Preisen

Felix Rall

Neuenbürg

Schönbach

Große Auswahl in

Gefangbüchern

zur Konfirmation empfiehlt

A. Breitling, Buchbinderei und Buchhandlung.

Neuenbürg

Mädchen

möglichst nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit u. Küche bei guter Bezahlung und Behandlung auf 15. Februar evtl. 1. März gesucht.

Julius Weisser, „Germania“ Herrenalb.

Gesucht zum 1. März bei gutem Lohn ein tüchtiges

Mädchen

das schon in Stellung war und hohen kann.

Frau L. Bockmann, Karlsruhe, Stefanienstr. 94, Telefon Nr. 817.

Neuenbürg

3-4 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten.

Wilhelm Rurr, Str. 2, 1. Etage, ist schöner Garten zu verpachten.

Lehrjungen und Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen finden angenehme, gute Lehrstelle bei

Wihl. Kolb, Glotterfabrik Birkenfeld.

Was wäre was für den Vati,

sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.— große Flasche RM 1.65 1/2, Itr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.

Schönbach: Drog. H. Karcher
Neuenbürg: Drog. Gerbert
Birkenfeld: Drog. W. Wastmann
Wildbad: Drog. K. Piar-pert
Herrenalb: Drog. H. Waterstradt
Calmbach: Drog. Barth

Wildbrennach

Wohnhaus

Scheuer und Stall mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen

Friedrich Ehrhardt II.

Wildbad

Zu verkaufen:

Gehr. Handwagen, Küchenwaage, Kinderwagen, Kinderbadewanne, Waschmode, Nähtisch, Ablaufbrett.

Zu erfragen in der Agentur ds. Mattes.

Eintopffonntag

Conweiler. Angewerkter Junge findet gute Lehrstelle bei Albert Visher Schneidemeister.

Dobbel. Eine 38 Wochen trüchtige Kalbin (schwerer Schlag) wird dem Verkauf ausgesetzt.

Wildbader Str. Nr. 6.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Schöninger

Wagnermeister

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Militärverein und der Wagner- und Karosseriebauerei für die Kranzniederlegung, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, 8. Februar 1938.

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Wildbad

Samstag, den 12. Februar 1938 abends 8 Uhr, im „Hotel Voh“

Hauptversammlung mit Familien-Abend

Unsere Mitglieder, deren Familien-Angehörige und Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 10. Februar	Freitag, 11. Februar	Samstag, 12. Februar
6.00 Morgensied	6.00 Morgensied	6.00 Morgensied
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
7.15 bis 7.30 Frühnachrichten	7.15 bis 7.30 Frühnachrichten	7.15 bis 7.30 Frühnachrichten
8.00 Wetter- und Marktbericht	8.00 Wetter- und Marktbericht	8.00 Wetter- und Marktbericht
8.30 Frühkonzert	8.30 Frühkonzert	8.30 Frühkonzert
9.00 Sendesaule	9.00 Sendesaule	9.00 Sendesaule
10.00 Kalender- und Wetterbericht	10.00 Kalender- und Wetterbericht	10.00 Kalender- und Wetterbericht
10.30 Sendesaule	10.30 Sendesaule	10.30 Sendesaule
11.30 Volkswirtschaftl. - Programm	11.30 Volkswirtschaftl. - Programm	11.30 Volkswirtschaftl. - Programm
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten	13.00 Nachrichten	13.00 Nachrichten
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 Politisches Aktuell	14.00 Politisches Aktuell	14.00 Politisches Aktuell
15.00 Sendesaule	15.00 Sendesaule	15.00 Sendesaule
17.00 bis 17.10 „Lilien-Programm“	17.00 bis 17.10 „Lilien-Programm“	17.00 bis 17.10 „Lilien-Programm“
18.00 „Amundsen“ alle Deutschsprachigen	18.00 „Amundsen“ alle Deutschsprachigen	18.00 „Amundsen“ alle Deutschsprachigen
18.30 Grill im Geis	18.30 Grill im Geis	18.30 Grill im Geis
19.00 Nachrichten	19.00 Nachrichten	19.00 Nachrichten
19.15 „Eutawart“ alle Deutschsprachigen	19.15 „Eutawart“ alle Deutschsprachigen	19.15 „Eutawart“ alle Deutschsprachigen
20.00 Sendesaule	20.00 Sendesaule	20.00 Sendesaule
21.00 Nachrichten	21.00 Nachrichten	21.00 Nachrichten
22.00 Sendesaule	22.00 Sendesaule	22.00 Sendesaule
23.15 Sendesaule	23.15 Sendesaule	23.15 Sendesaule
24.00 bis 2.00 Nachkonzert	24.00 bis 2.00 Nachkonzert	24.00 bis 2.00 Nachkonzert

1937er Weine

„der Qualitäts-Jahrgang“ in Literflaschen-Inhalt

- Dürkheimer rot Rh.-Pfalz 85
- Freinsheimer rot Rh.-Pfalz 1.05
- Kambacher rot Rh.-Pfalz 1.10
- Dürk. Feuerberg rot Rh.-Pfalz 1.20
- Oberhaardter weiß Rh.-Pfalz 85
- Frankweiler weiß Rh.-Pfalz 1.05

Alle Preise ohne Glas, Fl.-Pfl. 15

Direkt ab See: Frischer Kabliu Kabliuflit

Büchlinge 250 g 19
Lachsheringe Stück 8

Pfannkuch

3/4 Robben

„Richard Borchardt“ verloren
Die Suche nach dem Hamburger Dampfer eingestellt

Hamburg, 8. Februar. Wie die Reederei des Dampfers „Richard Borchardt“ mitteilt, sind die Bemühungen, den überfälligen Dampfer bei Helgoland aufzufinden, erfolglos geblieben.

Zodeßkurz vom Säuling

Eigenbericht der NS-Prese

München, 8. Februar. Auf bisher noch nicht gekläarte Weise stürzte der 19 Jahre alte Schwallenbergler Zodeßkurz vom Säuling ab.

Tödliche Schiffe aus Eisferucht

Zwei aufregende Vorfälle — Drei Tote

Eigenbericht der NS-Prese

München, 8. Februar. In einem Unfall von Eisferucht gab ein junger Mann auf seine Verlobte nach kurzem Wortwechsel einen Schlag ab.

An der Wohnungstür erstickten

Blutatt eines 16jährigen

Eigenbericht der NS-Prese

Dresden, 8. Februar. Wegen einer geheimnisvollen Blutatt wurde die Mordkommission der Kriminalpolizeistelle Dresden nach Mies gerufen.

Griechischer Dampfer gesunken

Bei einem Schiffszusammenstoß in der Ostsee

Barnemünde, 8. Februar. Im dichten Nebel ließ am Montagabend der holländische Dampfer „Luto“ mit dem griechischen Dampfer „Catharina“ beim Feuerdrift „Nidergrund“ kollidieren.

Witwe im Bett erstickt

Furchbarer Mord in einer schlesischen Stadt

Eigenbericht der NS-Prese

Breslau, 8. Februar. In ihrer Wohnung an der Bismarckstraße in Strzegau fand man die 60 Jahre alte Witwe Krieger tot auf.

Aus Württemberg

Greifin tödlich überfahren

Stuttgart, 8. Februar. Am Dienstagvormittag wurde eine 81 Jahre alte Frau die in der Nähe der Volkshausstraße die Straße überschreiten wollte, von einem Straßenbahnwagen der Linie 6 angefahren.

Stuttgarter Bergsteiger abgefürzt

Stuttgart, 8. Februar. Aus Bad Reichenhald wird gemeldet: Beim Abstieg vom Unters-Berg glitt der verheiratete 23jährige Paul Donagus aus Stuttgart aus und stürzte in eine 60 Meter lange Schneerinne.

Sie hatte den „Teufel im Leib“

Der sie zum — Milchpanschen veranlaßte
Kottweil, 8. Februar. Die in Freudenstadt wohnende Sophie Guhl hatte sich am Montag vor der Kleinen Strafkammer Kottweil als Berufsungünstige wegen Milchpanschenerei zu verantworten.

Knabe tödlich überfahren

Kohlendorf, 8. Februar. Beim Bahnhofsunfall wurde der sechsjährige Wilhelm Bala von einem Stuttgarter Auto überfahren.

Das „gastliche Haus der Dorfgemeinschaft“

Die Aufgaben der „Gesellschaft für Freizeitheimgestaltung“
Wie viele Dorfgasthöfe gibt es heute leider noch, die von außen durchaus nicht den besten Eindruck machen?

Neuer Ausbruch der Viehseuche

Wietlheim, 8. Februar. Nachdem bisher die Stadt Wietlheim von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben war, obwohl in den letzten Wochen schon mehrere Gemeinden des Oberamts und sogar die Oberamtsstadt Fellbach selbst verheerung waren.

Marktblach

Stuttgarter Marktberichte
Stuttgarter Schlachthaus
vom Dienstag, 8. Februar
Austrieb: 49 Ochsen, 136 Bullen, 522 Rinder, 94 Ferkeln, 757 Mäher, 1342 Schweine.

Stuttgarter Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtwoche gering.

Das „gastliche Haus der Dorfgemeinschaft“

Das „gastliche Haus der Dorfgemeinschaft“

Die Aufgaben der „Gesellschaft für Freizeitheimgestaltung“

Wie viele Dorfgasthöfe gibt es heute leider noch, die von außen durchaus nicht den besten Eindruck machen? In den letzten Jahren hat man wohl kaum auf den Gedanken, hier das „gastliche Haus“ der Dorfgemeinschaft zu veranlassen.

Ein Wort noch über die Bühne

Die Gestaltung nationalsozialistischer Freizeithäuser verlangt, daß der Einrichtung der Bühne besondere Aufmerksamkeit widmet wird.

Der Weg zum schönen Gastraum

Den Gasthof des Dorfs vom Charakter der Anstalt zu entlassen und zum Gemeinschaftsheim aller Dorfbewohner werden zu lassen, ist wahrhaft eines hartes Eingeständnis.

Stuttgarter Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtwoche gering.

Stuttgarter Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtwoche gering.

Stuttgarter Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtwoche gering.

Stuttgarter Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtwoche gering.

Stuttgarter Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtwoche gering.

Stuttgarter Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtwoche gering.

Stuttgarter Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtwoche gering.

Trotz achtfacher Uebermacht unbefiegt

50jähriges Militärijubiläum Lettow-Vorbeck

Am 7. Februar jährte sich zum 50. Male der Tag des Eintritts des Siegers von Deutsch-Ostafrika, Paul von Lettow-Vorbeck, in die Heimat. Seine ruhmgekrönte militärische Laufbahn begann am 7. Februar 1888. Was diese 50 Jahre in sich schliessen, das ist ein stolzes Blatt deutscher Kolonial- und Kriegsgeschichte und zugleich das Leben eines vorbildlichen Offiziers, der zu den vornehmlichsten deutschen Kriegshelden gehört.

Lettow-Vorbeck wurde als Sohn eines pommerischen Geschlechtes am 20. März 1870 in Saarlautern geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums und des Kadettenkorps trat er mit kaum 18 Jahren in das 4. Garderegiment zu Fuß in Spandau ein. Schon im Jahre 1900 gehörte er während des Boxeraufstandes in China dem deutschen Expeditionskorps als Adjutant der 1. Ostafrikanischen Infanterie-Brigade an. 1901 dem 6. Infanterie-Regiment zugeteilt, richtete er sich bald darauf in die jungen deutschen Kolonien. In den Jahren 1904 bis 1907 führt er als Hauptmann in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wo er als Adjutant des Generals von Trotha am Eingeborenenkrieg teilnahm und im Kampf gegen die ausfälligen Herero-Totten schwer verwundet wurde. In die Heimat zurückgekehrt, wird er 1907 dem Generalstab des XI. Armeekorps in Rastatt zugeteilt. 1909 wird er Kommandant des II. Seebatlions in Wilhelmshaven. 1913 folgt wieder ein Rufkommando, als er zum Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika ernannt wird, wo er bald Gelegenheit hat, seine Fähigkeiten als abgeübter Kolonialoffizier unter Beweis zu stellen.

Von Feinden umringt

Als der Krieg ausbrach, war Lettow-Vorbeck erst wenige Monate in Deutsch-Ostafrika; das Land — doppelt so groß wie Deutschland — war ihm größtenteils noch fremd. Am 8. August 1914 begann der Angriff der Engländer gegen Deutsch-Ostafrika mit der Beschlebung des Hauptsturms von Dar-es-Salaam 3000 Kämpfer auf deutscher Seite und 11.000 Kämpfer einer achtfachen Uebermacht gegenüber. Die ostafrikanische Hilfe war von englischen Kriegsschiffen abgeschnitten. Im Norden standen die Engländer, im Süden Portugiesen, im Westen Belgier. In dieser ausmenschlichen Lage erwies sich Lettow-Vorbeck als ein Mann strenger Pflichterfüllung. Er dachte nicht an eine Aufgabe des Widerstandes. Durch seine persönliche Anwesenheit und sein soldatisches Vorbild ergoß er die Truppe zu der gleichen Pflichterfüllung ohne Rücksichtnahme auf das Wohl des Einzelnen.

Ein Zeppelin sollte Hilfe bringen

Lettow-Vorbeck sah seine Aufgabe darin, so viel feindliche Truppen wie möglich in Ostafrika festzuhalten, um die Fronten in der Heimat zu entlasten. Im Interesse des Vaterlandes galt es also, die einsame Vorpollstellung zu halten. Infolge der rasenden Ausbreitung des Krieges, immer wieder recht sein Vorbild die anderen mit. Nachfolgendes wird möglich gemacht. Es ist ein langer und spitterreicher Weg, den die Schutztruppe vom Ausbruch des Krieges bis zum Ende des ersten Jahres gegangen ist. Der Truppe fehlte es am nötigsten Abwechslung von der Heimat und ohne alle Reservisten an Munition, Verpflegung, Kasentten und Medikamenten galt es durchzuhalten auch dann, wenn alle Nachrichten von der Heimat fehlten.

Velder hat den tapferen Mann ein Zeppelin-Luftschiff nicht erreicht, der von Bulgarien aus mit Munition, Arzneien und vor allem auch mit wertvollen Nachrichten nach Ostafrika abging. Die Engländer hatten von dem Unternehmen Wind bekommen, sprangen dann plötzlich aus Lettow-Vorbeck habe sich erboten und das Auswärtige Amt in Berlin fiel darauf herein und künfte dem Zeppelin, der sich bereits auf der Höhe von Raricum befand, also zwei Drittel des Weges zurückgelegt hatte, er solle umkehren. Dies geschah ohne Zwischenfall und ohne Zwischenhandlung.

Endlose Märsche, unfähliche Entbehrungen

Trotz aller Uebermacht der Gegner sind Erfolg und Sieg die Keilsteine des Weges, den die Schutztruppe ging und der durch Durst, Hunger, Strapaze und Kälte führte. Keiner weicht was in der Heimat vor sich ging. Alle feindliche Truppen werden freilich hin und wieder gefunden. Sie enthalten Krüder, Vögelmeldungen, und erst allmählich lernen die Deutschen sie richtig zu bewerten. Und dennoch, die Truppe kämpft und liegt. Der Wille des Kommandeurs ist oberstes Gesetz geworden. In fanatischer Treue hängen alle Mitarbeiter bis herunter zum letzten Träger an Lettow-Vorbeck. Durch Hunger, unfähliche Entbehrungen und endlose Märsche folgen ihm die heimlos gewordenen Kämpfer, an deren Vorgesetzter Heldenliebe gelungen werden.

Die Schlachten von Tanga (November 1914), Nalini (Januar 1915) und Rohima (August 1917) sind die größten Kampfschlachten der Schutztruppe, die sich immer wieder zu behaupten weiß. Im November 1917 verlegt Lettow-Vorbeck den Kriegsschauplatz nach Portugiesisch-Ostafrika und bringt die Rhinoceros vor. Im Sept. 1918 dringt er in Britisch-Nordrhodensien ein, wo er in anhaltiger Lage für seine Truppe auf Befehl der Reichsregierung die Waffen abgeben muß. Abercorn heißt der letzte Ort, den siehen auf deutscher Seite nur noch 21 Offiziere, 6 Sanitätsbeamte, 125 Europäer, 1156 Kämpfer und 1508 Träger. Nicht ein einziges modernes deutsches Gewehr fällt am 25. November 1918 in die Hände der Engländer.

Unbefiegt nach Deutschland zurück

Unbefiegt tritt Lettow-Vorbeck nach seiner Heimkehr an der Spitze seiner Schutztruppe ein. In Berlin durch das Brandenburger Tor hinein in eine Heimat, in der Spionage drohend die Faust erhebt. Er stellt sich der neuen Regierung zur Verfügung und läubert mit seinen freiwilligen Kämpfern und Kameraden in der Reichswehr bis er nach dem Rapp-Paragrafen seinen Abschied nimmt. Am Kampf gegen die Kolonial-Schuldfrage stand Lettow-Vorbeck, der Träger des Croix Pour le mérite mit Eichenlaub, dessen unadelige soldatische Haltung auch von seinen früheren Gegnern immer gerühmt wurde. Nicht an vorderster Stelle Inermüde hat er seit Kriegsende durch seine Bücher und Vorträge im ganzen deutschen Vaterlande für den Vorkriegsstand gearbeitet. So steht er auch heute an vorderster Stelle als beispielhaftes Vorbild eines Kolonialhelden und großen Soldaten. Seine Heimatstadt Bremen ehrt ihn durch die Benennung zum „Einwohner“.

NSD. sichert die Kulturarbeit der Gemeinden

Gemeinschaftsbefuch der Theater wird vereinfacht — Unterstützung der Wanderbühnen

Berlin, 8. Januar. Nachdem die NS-Kulturgemeinde mit der NS-Gemeinschaft NSD vereinigt und NSD die einzige Organisation für kulturelle Betreuung des deutschen Volkes wurde, ist jetzt durch Abmachungen der NS-Gemeinschaft NSD mit dem deutschen Gemeindefuß die Lösung der gemeinsamen kulturellen Aufgaben gesichert worden. In dieser Richtung liegt insbesondere eine Vereinfachung in den Fragen der Besucher-Organisation.

Darum wird es in Zukunft bei den über 200 stehenden Theatern im Reich neben der durch das Theater ausgeübten Visagiere in der Regel nur noch eine Besucher-Organisation nämlich die NS-Gemeinschaft NSD durch „Besucher“ neben der Besucher-Organisation bei „Kultur“ mehrere paralleler Organisationen wird einer das Ansehen und den Etat des Theaters gefährdenden Schieberpolitik wirksam entgegenstellen. Ferner wird in den Abkommen der Einfluß und damit auch die finanzielle Förderung der Wanderbühnen geregelt werden. Schon heute hat sich fast in allen deutschen Gauen ein großer Teil der Theater-Ligen-Gemeinden bereit erklärt, die Aufgaben der Wanderbühnen durch Jahresbeiträge von 100 RM bis 2000 RM zu unterstützen.

Schließlich ist eine Zusammenarbeit im Konkreten und eine finanzielle Sicherung der kulturellen Konzerte im Rahmen der neuen Vereinbarung vorgesehen. Eine weitere Bearbeitung aller dieser Fragen von Berlin oder irgend einem anderen Mittelpunkt aus ist nicht beabsichtigt, da für die persönliche Einlagebereitschaft der deutschen Stellen naturgemäß länder- und auch nicht immer den örtlichen Wünschen und Belangen entspricht.

Frankfurter Würtchen - 400 Jahre alt

Interessanter Fund bei Generierungarbeiten

Eigenbericht der NS Presse

In Frankfurt a. M., 8. Februar. Im Rahmen des großartigen Althand-Gründungs-Verkaufes wurde bei der Freilegung eines alten Klosters eine interessante Entdeckung gemacht. Im ehemaligen Speiseaal der Klosterküche fand man neben einem großen Wandbild von dem aus Gmünd gebürtigen Maler Jörg Ratgeb aus dem Jahre 1517 ein Gemälde eines noch früheren Malers an einer Fensterlaube. Es zeigt überaus bemerkenswerterweise ein Paar Frankfurter Würtchen in schöner Eintracht zusammen mit einem kränklichen Vorbedu- tel. Da nichts die Annahme rechtfertigt, daß es sich bei dieser Darstellung um ein Phantasie-Gezeugnis des Malers gehandelt haben kann, berechtigt dieser Fund zur Annahme, daß man zu jener Zeit bereits die „Frankfurter Würtchen“ kannte. Die auch im Ausland bekannten und beliebten Spezialitäten der Goethestadt schrieben danach über 400 Jahre alt zu sein.

Hoteltreik in Nizza

Generalstreik in Dänkehen

Eigenbericht der NS Presse

1. Paris, 9. Februar. Vier der größten Hotels von Nizza wurden von den Angestellten im Verkauf eines plötzlich ausgedruckten Streiks befreit. Die Polizei griff jedoch nur im Hotel „D'Angleterre“ ein und räumte den Betrieb, da sich der König von Schweden in diesem Hotel als Gast angelegt hatte.

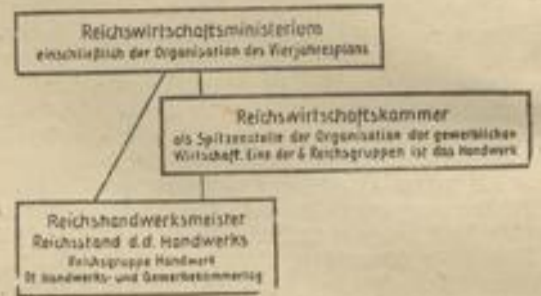
Auch aus anderen Teilen Frankreichs liegen neue Streikmeldungen vor. So haben die Arbeiter der chemischen und Petrochemieindustrie des Gebietes von Dänkehen den Generalstreik beschlossen, sofern ein Schiedspruch über die geforderte Gehaltssteigerung und eine neue Arbeitsordnung bis Mittwoch nicht erfolgt ist. Für die Viller Marktalle steht für Samstag ebenfalls ein Streik bevor. Die Stadt ist zu einer 100prozentigen Erhöhung der Mietgebühren geschnitten, während sich die Markthändler nur mit einer 35prozentigen einverstanden erklärten. Sie wollen deshalb, wenn im Laufe der Woche keine Abklärung erfolgt, in den Streik treten.

Handwerk mitten in den großen Aufgaben

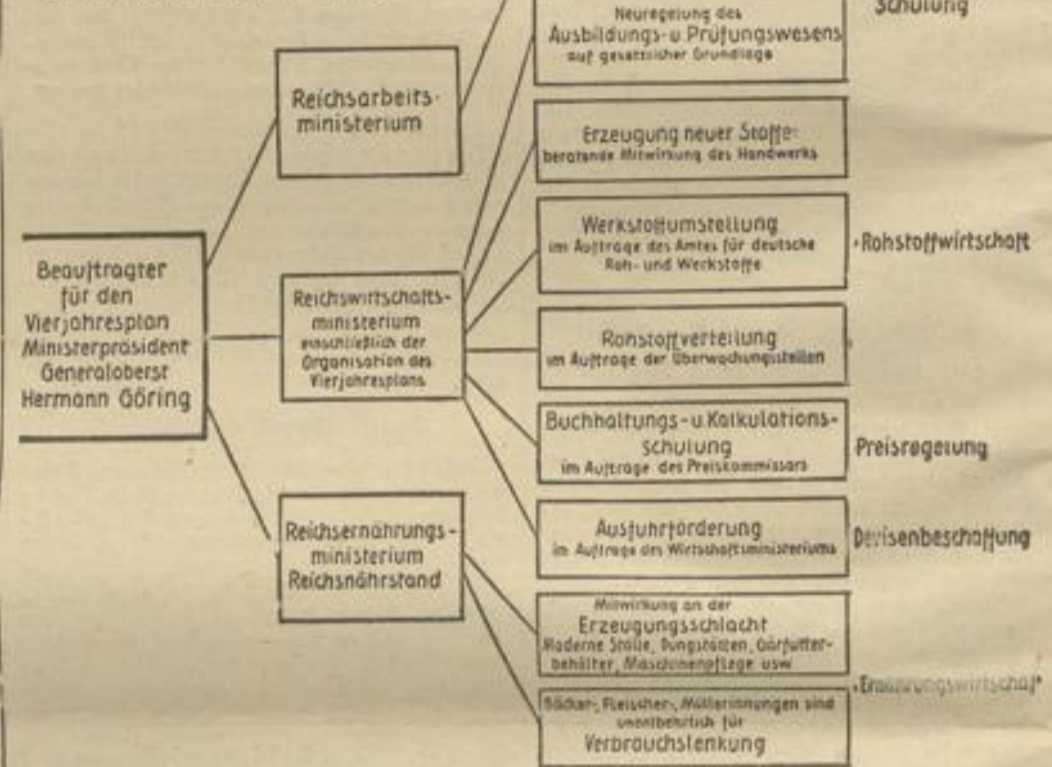
Der Reichsstand überall beteiligt, besonders am Vierjahresplan

Wir greifen hier nur einige der wichtigsten Gebiete aus der Arbeit des Reichsstandes des deutschen Handwerks heraus. Wir zeigen daran, daß der Reichsstand an den größten Aufgaben mitarbeitet, und zwar teils im Auftrage der Führungsstellen des Dritten Reiches, teils in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Gerade für die wichtigsten Aufgaben — Vierjahresplan, Ernährung, Motorisierung, Wehrhaftmachung — sind unsere Innungen unentbehrliche Organe der Reichsführung.

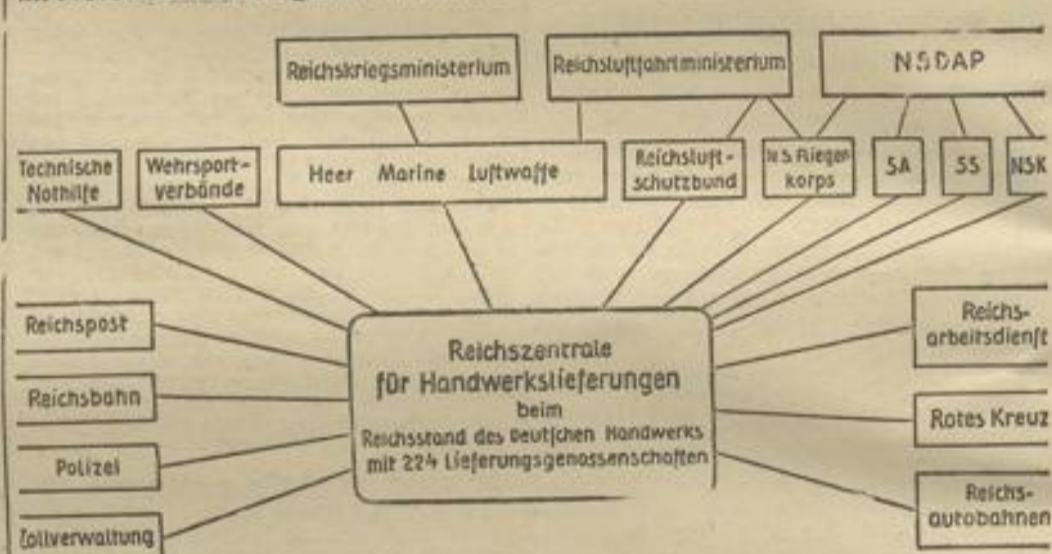
I. Allgemeine Eingliederung der Reichsstandsorganisation



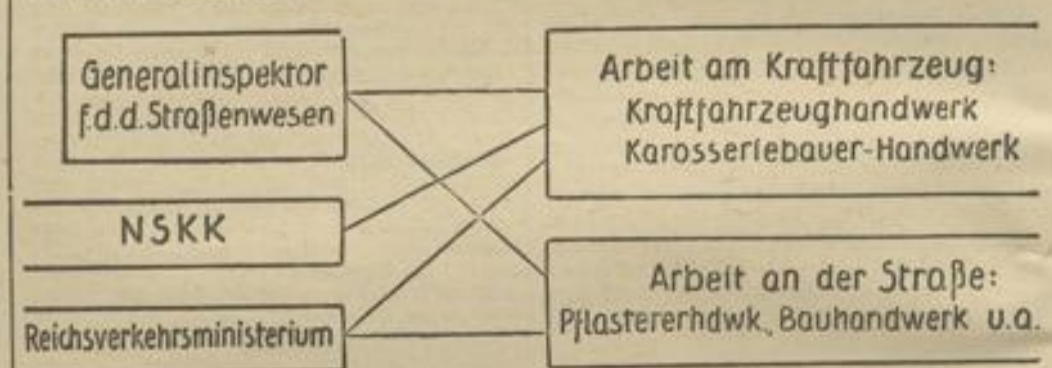
II. Reichsstandsorganisation im Vierjahresplan einschließlich Volksernährung



III. Reichsstandsorganisation im Beschaffungswesen



IV. Reichsstandsorganisation in der Motorisierung



V. Reichsstandsorganisation in der Kulturarbeit

Arbeiten des Reichsstands des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerksinstituts												
Kulturelle Ausrichtung des handwerklichen Schaffens mit Hilfe der Kulturwerke der Innungen und anderen Dienststellen. Handwerkliches Modeschaffen		Auftragsbeschaffung für wertvolle Werkstätten öffentliche Aufträge, Ehrenpreise, Erklärungen, Gaben usw.		Aufklärung des Verbrauchers Ausstellungen, Bücher, Filme, Kampf dem Kilij, Geschmacksziehung		Herstellung des Handwerks im In- und Ausland auf Messen, Ausstellungen u.a.		Wissenschaftlich-literarische Tätigkeit Ausstellungen, Das Lebensbild des deutschen Handwerks				
Reichskammer der bildenden Künste	NS-Frauen-Jugend	Deutsches Frauenwerk	B. d. M.	H. J.	Reichs-nähr-stand	Werkstat-ten der deutschen Wirtschaft	Reichs-ausschuß für volks-wirtschaftl. Aufklärung	Kunst-handwerks-tätigen (wie Einzel-handel)	Reichsheim-stätten-amt	Amt für Schönheit der Arbeit	NS-Kultur-gemeinde	Deutscher Heim-bund
in Zusammenarbeit besonders mit folgenden Stellen:												